

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 66 (1991)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ner sollen verstärkt im Umweltschutz eingesetzt und auch einer «den jeweiligen Neigungen entsprechenden beruflichen Weiterbildung unterzogen werden». Auch die Zentralstelle müsse effizienter organisiert werden.

Der **Generaltruppeninspektor, General Karl Majcen**, erklärte als ranghöchster Ressortangehöriger anlässlich der Amtseinführung des neuen Ministers: «Sie können unbesorgt sein, was den **Reformwillen des Bundesheeres** betrifft, sie können unbesorgt sein, was dessen **Reformfähigkeit** angeht, so es klare politische Vorgaben und die erforderlichen Investitionen zur Umsetzung gilt – und damit sind nicht nur die finanziellen gemeint!» Unzweideutig forderte General Majcen aber auch die Führungstätigkeit des Ministers und meinte, dass es nie ein «genug» geben könne «beim Vorangehen des Bundesministers im aufrechten Gang, bei der Gestaltung der Wehrpolitik zusammen mit seinen Mitarbeitern, im Setzen klarer Zeichen der Ermunterung für das Personal, etwa durch rasch wirkende Massnahmen für die Zeitsoldaten, vor allem aber im Fordern und Fördern der «corporate identity», was man früher einmal Korpsgeist nannte.

Es ist für das Bundesheer zu hoffen, dass der neue Ressortleiter die Staatsaufgabe «Landesverteidigung» genauso erfolgreich managt und «verkauft» wie das Produkt in seiner bisherigen Tätigkeit. Sicher dürfte jedoch sein, dass die innenpolitischen Gegner jedes Verteidigungsministers und somit auch Fasslabends, die zweifelnd auftreten werden, keine Mittel und Möglichkeiten scheuen werden, um ihm ebenfalls «das Fegefeuer auf Erden» – wie seinem Vorgänger Lichal – zu bereiten. Denn Landesverteidigung ist in gewissen Kreisen überall und immer sowie mit Vorzug zu bekämpfen.

-Rene-



#### Personalverwaltung mit elektronischen Datenverarbeitungsanlagen

Um die Personalverwaltung betreffend Berufs- und Zeitsoldaten bzw Wehrpflichtige rationeller und einfacher zu gestalten, wird das Bundesheer elektronische Datenverarbeitungssysteme (EDV-Systeme) beschaffen und ab Herbst 1991 betreiben. Damit soll sowohl der Informationsverlauf beschleunigt, aber auch vereinfacht werden. Das System soll vorerst auf der Bataillons- bzw Regimentsebene installiert werden.

Beabsichtigt ist der Kauf von etwa 1650 Personalcomputern (grösstenteils System 286) und etwa 180 Servercomputern (Betriebssystem UNIX), die in einem LAN-Netzwerk verbunden werden sollen. Ab Frühjahr 1991 soll die Installation des EDV-Systems abgeschlossen sein. Als Gesamtkosten einschliesslich der Schulung und Infrastruktur werden etwa 250 Millionen Schilling (etwa 30 Millionen SFr) geschätzt. Bisher erfolgt die Information über alle Soldaten von der Ergänzungsabteilung des jeweiligen Militärkommandos an die Verbände handschriftlich und auf dem Postweg.

-Rene-



#### Heer wirkt auch weiterhin bei der Grenzüberwachung mit

Die Bundesregierung in Wien beschloss Mitte November 1990 eine Verlängerung der Mitwirkung des Bundesheeres an der Überwachung der österreichischen Staatsgrenze. In dem nach der jeweiligen Lage erforderlichen Umfang sollen maximal 4000 Soldaten vorläufig bis Ende Februar eingesetzt werden. Dass die Aktion erforderlich ist, unterstrichen die Politiker mit dem Faktum, dass allein in der Zeit vom 4. September bis 6. November 1990 von Bundesheer, Zollwache und Gendarmerie insgesamt 1836 illegale Grenzgänger im Grenzbereich aufgegriffen wurden. In letzter Zeit zeichnet sich ein leichtes Sinken der Aufgreifungszahlen im burgenländischen Grenzgebiet ab, was auf die Präventivwirkung der verstärkten Grenzüberwachung hinweist. Allerdings wird 1991 ein neuer, starker Zustrom von Einreisenden insbesondere von der UdSSR erwartet. Das wechselseitige Zusammenwirken von Heer, Zollwache und Gendarmerie funktioniert bestens.

Aus den Grenzgebieten liegen zahlreiche positive Reaktionen vor. Sie zeigen eindrücklich, dass die Bevölkerung die Unterstützung der Soldaten bei der Verhinderung illegaler Grenzübertreite begrüsst. Der Grenzinsatz selbst bringt den jungen Soldaten – bei einer sinnvollen Umschichtung der Ausbildung – ein Training on the job und ein Gemeinschaftserlebnis im Einsatz. Dem Heer hilft es, das angeschlagene Image wieder aufzupolieren. Die Gesamtbevölkerung steht – mit wenigen Ausnahmen – überwiegend sehr positiv zur Aktion des Bundesheeres.

-Rene-

## LITERATUR

Walter Schaufelberger

### Die Geschichte des Stadtkommandos 1939/40

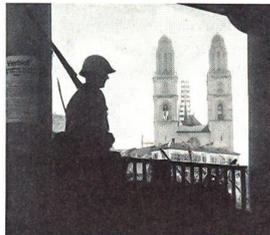
Verlag, Zürich, 1990

Die wenig bekannte Geschichte des «Stadtkommando Zürich» in den Jahren 1939/40 handelt von einem lokalen Thema, das in der kritischen ersten Phase des Zweiten Weltkrieges nationale Bedeutung gewann. Die Verteidigung der grössten schweizerischen Stadt warf Probleme auf, die in der militärischen Geschichte unseres Landes einzigartig sind, nicht nur im engeren militärischen Bereich einer grossangelegten Ortsverteidigung. Das Schicksal der Zivilbevölkerung rief die politischen Behörden auf den Plan, und durch die Ausrichtung des Abwehrdispositivs wurden auch neutralitätspolitische Fragen aufgeworfen.

Walter Schaufelberger

## Das bedrohte Zürich

Die Geschichte des Stadtkommandos 1939/40



Orell Füssli

Dieser bisher kaum untersuchte Sachverhalt wird im Buch anhand von ungedruckten Akten – darunter den bisher verschlossenen Beständen des Zürcher Stadtkommandos – durch verschiedene Autoren behandelt. Dokumentarischer Wert kommt auch den sorgfältig ausgewählten Abbildungen zu. Ho



Clemens Range

### Die Generale und Admirale der Bundeswehr

Verlag E S Mittler und Sohn, Herford und Bonn, 1990

In diesem rund 270 Seiten umfassenden Buch werden die 26 ranghöchsten Soldaten der deutschen Bundeswehr vorgestellt, die seit 1955 den Generals- oder Admiralsrang erreicht haben. Es geht dabei um die «Vierstern-Generale und -Admirale», die im Rahmen der Bundeswehr oder der NATO höchste Kommandostellen innehatten. Die einzelnen Lebensbeschreibungen sind vortrefflich geschrieben und geben auch klaren Aufschluss über die besonderen Neigungen und Anstrengungen dieser höchsten Offiziere. Ein 23seitiges Verzeichnis der Generalität und Admiralität, ein Literatur- und Quellenverzeichnis sowie ein Personenregister sind dem Text beigefügt. Wä

Friedrich-Wilhelm Schломann

### Operationsgebiet Bundesrepublik, Spionage, Sabotage und Subversion.

Ullstein Sachbuch, Frankfurt a M, 1989

Der in diesen Themen kundige Autor hat in seiner neuesten Veröffentlichung die Geschichte, Struktur und Aufgaben der osteuropäischen Spionagedienste im Detail vorgestellt. Das wesentliche Verdienst Schломanns ist die exakte Darstellung der verschiedenen Anwerbemethoden zur Spionage und der mannigfaltigen «Einschleusungsarten» der gegnerischen Geheimdienste. Anhand vieler Beispiele – im Buch werden über 400 Spionagefälle dargestellt – werden die einzelnen Ziele der östlichen «Aufklärer» oder «Kundschaftler» (so die offizielle Bezeichnung der Ost-Spione) behandelt. Für diese Leute sind nicht nur der Verteidigungssektor des Westens von Interesse. Wirtschafts- und Embargogüter, Sabotagevorbereitungen und vieles andere bilden ihrem Interessengebiet – und dies auch in der Schweiz, ungeachtet der Tatsache, dass unser Land zu keinem der grossen Militärblocke gehört. Ein Personenregister ergänzt das Buch, das in neun Teilen gegliedert zurzeit die beste und informativste Publikation dieses Themas in deutscher Sprache ist. PG



Rolf L Temming

### Eisenbahn-Museen in Deutschland – Österreich – Schweiz

Orell Füssli Verlag Zürich und Wiesbaden, 1989

Alle Eisenbahnfreunde werden das vorliegende Taschenbuch als hilfreicher Ratgeber und zuverlässiger Führer zu den bekanntesten Eisenbahn-Museen oder solche, die Eisenbahnabteilungen einbeziehen, in der BRD, in Österreich und in der Schweiz, zu schätzen wissen. Zahlreiche Museen haben sich der Eisenbahn verschrieben. Andere zeigen eisenbahnspezifische Raritäten, von der kleinsten Dampflok bis zu den Giganten der elektrischen Traktion. Der Autor, welcher schon andere Werke zur Geschichte der Eisenbahn veröffentlicht hat, gibt mit dieser nützlichen Schrift wertvolle Hinweise zur Vorbereitung und zum Besuch der vorgestellten Eisenbahn-Museen. Wie man diese Zeugen der Pioniertaten am besten findet, sie sehen und bestaunen kann, wird umfassend erklärt. KI



Ernst Wyler

### Chronik der Schweizer Militäraviatik

Huber & Co, Frauenfeld, 1990

Der erste Motorflug der Gebrüder Wright im Jahre 1903 läutete nicht nur eine stürmische Entwicklung der Zivilluftfahrt ein, sondern auch die der Militäraviatik. Dass sich die Schweiz dieser Entwicklung nicht entziehen konnte und wie sich die Schweizer Militäraviatik von ihren bescheiden Anfängen bis hin in die heutige Zeit entwickelt hat, schildert der ehemalige Kommandant der schweizerischen Flieger- und Fliegerabwehrtruppen Ernst Wyler in seiner Chronik. Wer weiss denn noch vom Aufruf der Schweizerischen Offiziersgesellschaft an das Schweizervolk für eine Nationalspende zur Schaffung einer Militäraviatik? Wer erinnert sich noch an die fundamentalen Entscheidungen, die von der Politik und der Armee getroffen werden mussten, an die zermürbenden Diskussionen über Zweck und Gestaltung der Fliegertruppen und an die Fehlschläge in der Flugzeugentwicklung und Flugzeugbeschaffung? Ernst Wyler beschreibt chronologisch und zusammengefasst die Höhepunkte und Tiefschläge der Schweizer Militärluftfahrt. Das Buch sollte aber nicht nur als geschichtlicher Rückblick dienen, sondern es soll auch zur Besinnung anregen. Denn erneut stehen nach der in diesem Buch geschilderten 75jährigen Existenz die Fliegertruppen vor ähnlichen Fragen über Wirkung und Aufwand für eine schweizerische Luftverteidigung. «Ein Volk, das nicht fliegt, wird überflügelt»; dieses Leitmotiv der schweizerischen Fliegertruppe sollte gerade in der heutigen Zeit als Mahnung dienen. KI